

Grafen von Küssenberg

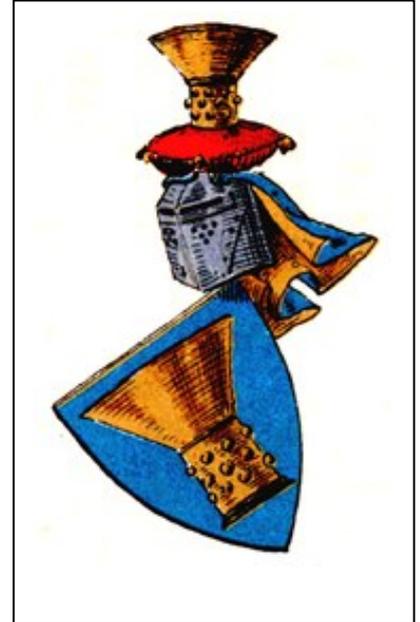
aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Grafen_von_K%C3%BCssenberg

Die Grafen von Küssenberg auch Grafen von Küssaberg und Stühlingen waren ein süddeutsches Adelsgeschlecht mit Sitz auf der Küssaburg im Klettgau



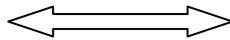
li. Das Wappen der Grafen von Küssenberg in der Zürcher Wappenrolle, ca. 1340

re. Das spätere Wappen der Grafen von Küssenberg nach der Abbildung in d. Schlachtkapelle Sempach (1386)



Wappen

- Das Stammwappen auf der Zürcher Wappenrolle (ca. 1340) zeigt einen von Blau über Silber geteilten Schild. Helmzier ist ein goldener Stauf bzw. Nuppenbecher **auf einem roten Kissen**.
- Das Wappen aus der Sempacher Schlachtkapelle zeigt in Blau einen goldenen Stauf bzw. Nuppenbecher. Auf dem Helm mit blau-goldenen Decken der goldene Stauf **auf einem roten Kissen**. Dieses Wappen geht zurück auf Ritter Jos von Küssenberg, der in der Schlacht bei Sempach fiel.^[6] Ob das Wappen von Schwerzen auf das Küssenberger Wappen Bezug nimmt ist noch zu klären.
- Nach anderen Angaben zeigte das Wappen der Grafen von Küssenberg einen Blau und Silber gespaltenen Schild und drei rote Halbmonde (Offeringen) in der silbernen Hälfte. Ägidius Tschudi und Johannes Stumpf führen für die Küssenberger einen Löwen als Wappentier an.

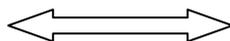


Zwischenbemerkung des Autors Hubert Roth: Interessanterweise führt die Gemeinde Küssnacht am Rigi (CH) **auch ein Kissen (Chüssi)** im Wappen !



!!! > Zum „Kissen“ siehe den Beitrag „Das Küssen in Klettgau“ < !!!

<http://www.klettgau-historia.de/downloads/die-kuessaburg---namensherkunft-und-historie.pdf>



Geschichte

Mit *Heinricus de Chussaberch* wird das Geschlecht der Grafen von Küssenberg 1135 und 1150 in Urkunden des Klosters Allerheiligen erstmals genannt.

Nach einer Vermutung stammten die Küssenberger ursprünglich aus dem Geschlecht der **Herren von Wittlisberg** (ehemaliger Herrenhof und **Glasmachersiedlung**, heute **Wüstung bei Häusern**, erwähnt um 1087 bis 1124). 1177 [nach anderen Angaben 1172 oder 1173] **erbten sie** die Landgrafschaft Stühlingen mit der Burg Stühlingen, das heutige Schloss Hohenlupfen, und nannten sich Grafen von Küssenberg und Stühlingen.

Am 10. April 1141 wird Heinrich I. als *Heinricus de Cussachberc* am königlichen Hoflager Konrads III. in Straßburg als Zeuge anlässlich einer Schlichtung zwischen dem Bistum Basel und dem Kloster St. Blasien in einer Urkunde genannt. Anwesend waren unter anderen Bischof Ortlieb und Abt Berthold und der spätere Kaiser Friedrich I. Heinrich erscheint in weiteren Urkunden bis 1168, er war ein Bruder (oder Vetter) des Abtes Werner von Küssenberg.

1177 wird erstmals ein Heinricus genannt als *Comes (Graf) de Stuhlingen Henricus de Cussachberch* in einer Urkunde von Berthold IV. von Zähringen. Als Stühlingen noch Teil des alten Albgaus war, wurde ab 1084 ein *Gerung, Comes de Stulingen* und 1131 ein *Liutold von Stüelingen* genannt.

Frühe verwandtschaftliche Beziehungen bestanden offenbar zu den Regensbergern^[4] und wohl auch zu den Freiherren von Vaz mit diesen dann auch zu den Herren von Krenkingen. Auffallend ist die Ähnlichkeit der Wappen.

Der letzte Küssenberger Graf

Am 26. Dezember 1240 siegeln in St. Blasien *Heinricus Comes de Cussaperc* und *Liutholdus sen. de Reginsperc* eine Schenkungsurkunde. Das anhängende Siegel des Grafen zeigt drei liegende Halbmonde und die Umschrift S. HEINR.COMITIS.DE.CHVSSAPERGH. Diese Schenkung von Gütern in Lauchringen an das Kloster St. Blasien des Ritters Gerung, genannt Strubel, wurde bestätigt in Tiengen am 15. Juni 1245 von Bischof Heinrich von Tanne: *dum castrum in Chussaperch ad nostram nostreque ecclesie translatum fuisset venditionis nomine postatem*^[5]

Heinrich III. von Küssenberg war der letzte Graf aus dem Geschlecht der Küssenberger, **er war verheiratet mit einer Schwester des Rudolf von Habsburg, Kunigunde von Habsburg**. Nachdem sie keine Kinder hinterlassen hatten, **verkaufte** er 1240 die Burg und Herrschaft **an den Bischof von Konstanz, Heinrich von Tanne**. Das Geschlecht der Küssenberger bestand jedoch weiterhin. Kunigunde heiratete danach (um 1250) den Ritter Otto II. von Ochsenstein aus dem Geschlecht der Ochsensteiner.